

Über BEMD

Der BEMD ist der Bundesverband der Energiemarktdienstleister e. V. Er bezieht Position gegenüber Gremien, Verbänden und dem Gesetzgeber zu laufenden Entscheidungsverfahren und stellt eine entsprechende Informationsplattform zur Verfügung. Ob es um Qualitätsstandards, Prozessabläufe oder gesetzlich verordnete Pflichten geht, der BEMD engagiert sich in einem internen und externen Markt, in dem Energiemarktdienstleister und Energieversorgungsunternehmen gemeinsam Erfolge erzielen können. Der BEMD fördert und fordert Energiemarktdienstleister. Darüber hinaus kann der BEMD mit der unter seinem Dach gebündelten Fachkompetenz interessierte Marktteilnehmer unabhängig und objektiv informieren.

übersicht über die Vorteile und den Nutzen einer Mitgliedschaft finden Sie [hier](#).

Aktuelles aus dem BEMD

[Neuer Beisitzer durch Vorstand bestellt](#)

[BEMD begrüßt ESC – Energy Systems Consulting GmbH als Neumitglied](#)

[E-world 2016: BEMD-Konferenz „Europäische Erfahrungswerte beim Smart Metering“](#)

[E-world 2016 Einladung zum „Get together“ der Mitglieder](#)

[E-world 2016: BEMD und seine Mitglieder auf der Messe](#)

[Reminder: 6. „round table“ mit SAP am 03.03.2016 in Hannover](#)

[Reminder: 2. „round table“ mit Wilken am 04.03.2016 in Kassel](#)

[BEMD-Kongress 2016 vom 30.11.2016 bis 01.12.2016](#)

[Save the date](#)

Markt News

Aktuelles aus dem BEMD

Neuer Beisitzer durch Vorstand bestellt

In der monatlichen Vorstandssitzung am 04.01.2016 wurde Herr Dietmar Sperfeld (Soluvia Billing GmbH) vom Vorstand zum Beirat des BEMD e. V. bestellt. Wir begrüßen Herrn Sperfeld als Beisitzer und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit. Auf der kommenden Mitgliederversammlung am 28.04.2016 wird sich Herr Sperfeld den Mitgliedern offiziell vorstellen.

BEMD begrüßt ESC – Energy Systems Consulting GmbH als Neumitglied

Der BEMD freut sich, in seinen Reihen ein neues Mitgliedsunternehmen begrüßen zu dürfen: Die Energy Systems Consulting GmbH stärkt ab sofort die Basis des Verbands.

Das Unternehmen hat es sich zur Aufgabe gemacht, Unternehmen bei der Abwicklung und Optimierung neuer Geschäftsprozesse, die die Veränderungen der Energiewirtschaft mit sich bringen, zu unterstützen. Diese Prozesse sind standardisiert und automatisiert und werden als entscheidende Erfolgsfaktoren im Markt angesehen. Neben der Prozessoptimierung bietet ESC auch konkrete Prozessunterstützung, z. B. vor Ort im Front- oder Back-Office bei der Prozessabwicklung an, netz- und vertriebsseitig. Schwerpunkte – vor dem Hintergrund von langjährigen Erfahrungen – sind dabei die Prozesse Stammdatenpflege, Messwesen, Abrechnung, Forderungsmanagement, EEG Abrechnung, Kundenservice, Marktkommunikation und Energiedatenmanagement. Die ESC ist spezialisiert auf die Systeme SAP IS-U, SAP EDM, Wilken und Schleupen.

Im BEMD wird das Unternehmen durch den Geschäftsführer, Herrn Torsten Wallek, vertreten.

„Ein Verband, der endlich einmal nur für die Belange und Interessen der Energiemarktdienstleister da ist, haben wir schon länger gesucht“, so Torsten Wallek zum Beitritt in den Verband.

Weitere Details über das Unternehmen können Sie dem Profil in der Kategorie

[Oivicon wächst weiter](#)

[Gemeinsam zu den neuen Messsystemen](#)

[Lückenhafte Vernetzung](#)

[Kanadisches Softwareunternehmen kauft SIV](#)

[IT-Unternehmen haben ZUGFeRD auf dem Plan](#)

[Eventgenaue Abrechnung möglich](#)

[Energiewende 4.0: Die digitale Vernetzung von Erzeugung und Nachfrage](#)

News der Mitglieder

[DMS-Gruppe eröffnet neuen Standort in Pößneck](#)

[adesso AG gibt zehn Jahre Garantie auf ihre Software](#)

[Immobilienentwickler Akelius baut auf die Telekom-Cloud](#)

[Schleupen AG und Soluvia Metering GmbH schließen Kooperationsvertrag – Praxiserprobte Serviceangebote zur Umsetzung der Gateway Administration](#)

[Die DMS-Gruppe und edudip beschließen Partnerschaft](#)

[Allianz für intelligente Zähler](#)

"Wussten Sie schon...?"

[Fluch oder Segen für die Stromverbraucher?](#)

Veranstaltungen

Vorstellung der BEMD-Mitglieder

[ESC – Energy Systems](#)

[„Vorstellung der Mitglieder“](#) entnehmen.

E-world 2016: BEMD-Konferenz „Europäische Erfahrungswerte beim Smart Metering“

Wie bereits in 2015 wird der BEMD auch im Rahmen der E-world 2016 in Essen eine Konferenz durchführen. Am zweiten Messetag (Mittwoch, den 17.02.2016) findet im Rahmen des E-world-Kongresses die Konferenz „Europäische Erfahrungswerte beim Smart Metering – Kosten und Nutzen im Vergleich“ statt.

Das Programm der Veranstaltung steht [hier](#) zur Verfügung. BEMD-Mitglieder erhalten einen Rabatt auf die Teilnehmergebühren in Höhe von 25 Prozent. Der Rabatt-Code kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Aktuelle Referentenliste:

- Alexander Kleemann, Referent im Referat III C 2 – Netzregulierung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie
- Dirk Briese, Geschäftsführer BEMD e.V.
- Dr. Peter Heuell, Geschäftsführer Landis+Gyr GmbH
- Alexander Lüdtker-Handjery, Vorsitzender der Beschlusskammer 4 der BNetzA für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen
- Jan Willem Janse, Director Smart Metering ENEXIS B. V.
- Andreas Mohren, Teamleiter Energiedatenmanagement EnBW AG

E-world 2016 Einladung zum „Get together“ der Mitglieder

Traditionell findet am ersten Messetag (16.02.2016) ab 16:15 Uhr bis 16:45 Uhr ein „Get together“ der Mitglieder statt, das reichlich Gelegenheit zum fachlichen Austausch und Networking bietet. In 2016 findet es am BEMD-„Co-Stand“ (auf dem Stand der regiocom GmbH, Halle 3, Stand Nr. 144) statt. Der BEMD lädt seine Mitglieder dazu herzlich ein.

E-world 2016: BEMD und seine Mitglieder auf der Messe

Vom 16. bis 18.02.2016 trifft sich die Branche in Essen zur E-world. Der BEMD wird dabei an folgenden Ständen präsent sein.

- Präsenz des BEMD:
 - Als Co-Aussteller der regiocom GmbH in Halle 3, Stand 144.
 - Ebenso stehen am Stand der trend:research GmbH in Halle 3, Stand 573 Ansprechpartner des BEMD bereit.
- Präsenz der Mitgliedsunternehmen: Der BEMD hat erneut einen [Hallenplan](#) unter Kenntlichmachung der vertretenen Mitgliedsunternehmen erstellt. Die Mitgliedsunternehmen machen durch Auslage von BEMD-Unterlagen auf ihre Mitgliedschaft im Verband aufmerksam. Unterlagen zur Ausstattung des Messestands können bei der [Geschäftsstelle](#) bestellt werden.
- Kostenfreie Tagestickets: Seinen Mitgliedern bietet der BEMD wie auch in den vergangenen Jahren bis zu fünf Tagestickets für Mitarbeiter der Mitgliedsunternehmen an. Die Tickets können bei der [Geschäftsstelle](#) bezogen werden.

Reminder: 6. „round table“ mit SAP am 03.03.2016 in Hannover

- Termin: Donnerstag, 03.03.2016
- Uhrzeit: 10:30 Uhr bis ca. 13:30 Uhr
- Ort: Hannover

Wie auch bei den vorherigen Terminen bitten wir um Ihre Themenwünsche und nehmen Ihre konkreten Fragen gerne entgegen.

Die Anmeldung ist ab sofort online möglich:

http://bemd.de/anmeldung_round_table_sap.php

Reminder: 2. „round table“ mit Wilken am 04.03.2016 in Kassel

Nach der positiven Resonanz auf den ersten BEMD-"round table" mit Wilken und dem Wunsch der Teilnehmer nach einer Fortsetzung des Formats, planen der BEMD und Wilken die Durchführung eines zweiten „round table“:

- Termin: Freitag, 04.03.2016
- Uhrzeit: 10:30 Uhr bis ca. 13:30 Uhr
- Ort: Kassel (Wilhelmshöhe, direkt am ICE-Bahnhof)

Wie üblich können Sie Ihre Themenwünsche und konkreten Fragen vorab einreichen (per Mail oder Eintrag im Anmeldeformular). Generell werden folgende Themen am round table besprochen:

- Vorstellung der Umsetzung von aktuellen Gesetzesänderungen
- Besprechung von Fragen rund um Produkt-/Dienstleistungsangebote
- Formulierung der Anforderungen von Energiemarktdienstleistern
- Austausch unter den Energiemarktdienstleistern.

Aktuell ist die Umsetzung des Liberalisierungsgesetzes und hier insbesondere die Themen Marktkommunikation und Smart Meter Gateway von Bedeutung.

Die Anmeldung ist ab sofort online möglich:

http://bemd.de/anmeldung_round_table_wilken.php

BEMD-Kongress 2016 vom 30.11.2016 bis 01.12.2016 in Berlin/Duisburg (tbc)*

Wer bekommt die Rendite?

Digitalisierung energiewirtschaftlicher Prozesse: Vertrieb und Netze

- 1. Regulierung und Rahmenbedingungen**
Dreimal umgezogen ist wie Einmal abgebrannt
- 2. Die Dynamik des Marktes**
Konzentriertes Steuern anstatt wildem Rudern
- 3. Chancen der Vereinheitlichung und Vereinfachung**
Schaffen wir das?

* in Zusammenhang mit der Mitgliederversammlung und mit ausreichend Zeit für Networking

Call for Paper

Wir rufen alle Unternehmen, Mitglieder, Fachkolleginnen und -kollegen, die zu diesen Themenblöcken fundiert und praxisorientiert beitragen können, um

Einreichung von Beiträgen. Die Beiträge können in Form eines Vortrages, der Ausstellung, eines white papers oder auch eines Posters zur Diskussion gestellt werden. Alle angenommenen Beiträge werden auf der Tagungsdokumentation veröffentlicht. Beitragseinreichungen in Form eines 2-seitigen Abstracts bitte bis zum 22. März 2016 möglich (Kontakt Daten s.u.).

Ausstellung und Sponsoring

Bringen Sie frühzeitig Ihr Unternehmen, Ihre Prozesslösungen, Produkte oder Dienstleistungen oder Software ins Gespräch und profitieren Sie von dem Netzwerk der wesentlichen Energiemarktdienstleister in Deutschland: von der Abrechnung bis zum Zählerwesen. Gerne steht die Geschäftsstelle für Details zu Ausstellungen oder Sponsoring zur Verfügung.

Save the date

- **16. Ordentliche Mitgliederversammlung des BEMD** sowie **Networking-Abend**
Donnerstag, 28.04.2015, Mannheim
- **BEMD-Kongress 2016**
Mittwoch, 30.11. bis Donnerstag, 01.12. 2016, tbd

[> [nach oben](#)]

Markt > News

Qivicon wächst weiter

> 12.02.2016 | [zfk.de](#)

Zwei Energieversorger, Grünspär sowie zwei weitere Unternehmen haben sich der Smart-Home-Plattform von Telekom angeschlossen.

Inzwischen tummeln sich nach Angaben der Deutschen Telekom auf der herstellerübergreifenden und offenen Plattform mehr als 40 Partnerunternehmen. Strom- und Gasanbieter E wie Einfach will künftig über Qivicon seinen Kunden eine Lösung für ein intelligentes Heim, "das keine baulichen Veränderungen erfordert und leicht zu installieren ist", bieten. Ebenso wollen die Stadtwerke Karlsruhe von dem White-Label-Angebot der Telekom profitieren.

Daneben nimmt auch Grünspär Qivicon-basierte Produkte in seinen Online-Shop auf. Das Unternehmen unterstützt Energieversorger und Telekommunikationsunternehmen beim Vertrieb von Smart-Home-Lösungen. Ein weiterer Partner, Smappee, hat eine App entwickelt, mit der Verbraucher "einfach und schnell" einen Überblick über ihren aktuellen Stromverbrauch erhalten. Aufgrund der "einzigartigen Signatur von Elektrogeräten" erfasst die Applikation den Verbrauch der wichtigsten Geräte im Haushalt und stellt ihn in Echtzeit dar. Mit Qivicon wolle man das Thema Energiemanagement im Smart Home vorantreiben, so Stefan Grosjean, Gründer von Smappee. Das niederländische Unternehmen Plugwise will mit seinen Produkten ebenfalls das Energiesparen vereinfachen. Etwa mit dem intelligenten Thermostat "Anna",

eine zentrale Steuereinheit im vernetzten Zuhause.

Gemeinsam zu den neuen Messsystemen

> 11.02.2016 | zfk.de

Envia M-Netzbetreiber Mitnetz Strom hat mit Stadtwerken eine Anwendergemeinschaft für intelligente Messsysteme in Ostdeutschland gegründet.

Ziel der Gemeinschaft sei es, sich bestmöglich auf die Einführung intelligenter Messsysteme vorzubereiten, deren Rollout bundesweit von 2017 an beginnen soll. Die Initiative habe großen Anklang gefunden, so Mitnetz Strom. Demnach seien knapp 40 Stadtwerke und ihre Netzbetreiber aus Ostdeutschland dem Aufruf gefolgt und arbeiten nun mit dem Envia-M-Netzbetreiber "gleichberechtigt zusammen".

Im Mittelpunkt steht laut Mitnetz Strom der Informations- und Erfahrungsaustausch zu allen Prozessen, die die Umstellung auf intelligente Messsysteme mit sich bringt. Der Bogen spanne sich von A wie Abrechnung bis Z wie Zählereinbau. Daneben soll auch die Erstellung von Lösungen für die Umsetzung der gesetzlichen und technischen Vorgaben eine wichtige Rolle spielen. Ausgewählte Teilnehmer testen zudem in einem Pilotprojekt die neuen Systeme. Aus den Praxisergebnissen wolle man Handlungsempfehlungen ableiten.

Weitere Mitglieder aus Ostdeutschland seien willkommen, heißt es weiter. Die Mitgliedschaft sei kostenpflichtig.

Lückenhafte Vernetzung

> 11.02.2016 | it-administrator.de

Die Security-Forscher von IBMs X-Force-Team haben sich ein sogenanntes Smart Building, also ein vernetztes und an das Internet angebundene Gebäude, zur Brust genommen und ohne größere Schwierigkeiten gehackt. So gelangten sie bis in den zentralen Kontrollserver und stießen auf teils hanebüchene Schwachstellen.

Das Ausstatten von Gebäuden mit drahtlos vernetzten Sensoren ist prinzipiell eine gute Idee. Damit lassen sich verschiedene Aspekte wie die Temperatur oder Lichtschaltungen zentral überwachen und regeln. Doch macht genau diese Vernetzung derartige Gebäude auch angreifbar – vor allem, wenn grundlegende Sicherheitsmaßnahmen fehlen. IBMs X-Force-Team hat sich ein solches Smart Building nach Rücksprache mit dessen Betreiber einmal genauer angesehen und konnte sich ohne größere Schwierigkeiten bis in die innersten Bereiche vorarbeiten.

So sei es den Forschern leicht gefallen, über das Internet erreichbare Schnittstellen der verwendeten Geräte aufzuspüren und in die lokalen Controller sowie den zentralen Steuerungsserver vorzudringen. Die Schwachstellen, die sie dabei gefunden und ausgenutzt haben, lassen Sicherheitsverantwortlichen die Haare zu Berge stehen. Ein Beispiel sind administrative Ports der Router im Gebäude, die offen im Internet standen. Weiterhin stießen die Forscher auf lokal gespeicherte Adminpasswörter im Klartext, schwache Verschlüsselung und diverse Vulnerabilities, die eine

Kanadisches Softwareunternehmen kauft SIV

> 11.02.2016 | zfk.de

Das IT-Unternehmen Harris aus Kanada hat nach eigenen Angaben den Dienstleister SIV aus Roggentin bei Rostock übernommen.

Harris, seit 1976 auf dem Markt, bietet IT-Lösungen für den öffentlichen Sektor, Schulen, die Energieversorgung und das Gesundheitswesen in Nordamerika an. Mit der Übernahme von SIV will das Unternehmen sein Geschäft im Versorgungssektor auf die Länder Deutschland, Schweiz, Bulgarien und Mazedonien erweitern. Harris erhofft sich mit diesem Schritt, im europäischen Markt Fuß zu fassen. Die Anzahl der Kunden aus dem Versorgungsmarkt liegt bei mehr als 1500, primär in Nordamerika. Das Unternehmen ist eine hundertprozentige Tochter des Software-Unternehmens Constellation aus Toronto. Das Übereinkommen muss noch von den Aufsichtsbehörden genehmigt werden.

Jörg Sinnig, Gründer und Vorstandsvorsitzender der SIV AG wird sich mit der Akquisition aus dem Tagesgeschäft zurückziehen und in den Aufsichtsrat wechseln. Der bisherige SIV-Vorstand bleibe ansonsten so bestehen wie zuvor, vermeldete der IT-Dienstleister. Auch die Geschäftstätigkeit soll wie bisher fortgeführt werden, SIV wird weiterhin operativ ein eigenständiges Unternehmen sein.

IT-Unternehmen haben ZUGFeRD auf dem Plan

> 28.01.2016 | zfk.de

Laut einer Umfrage des Bundesverbands Edna bieten 22 Prozent der befragten Mitgliedsunternehmen das neue Abrechnungs-Format bereits an.

Bis November 2018 wird das Abrechnungs-Format ZUGFeRD (kurz für Zentraler User Guide des Forums elektronische Rechnung Deutschland) für alle öffentlichen Verwaltungen in Deutschland Pflicht. Auch für die Energiewirtschaft ist das Format für die elektronische Rechnungsstellung interessant: es lassen sich Papier- und Portokosten sparen, zudem sind durch die Einfachheit des Formats keine bilateralen Absprachen wie bei EDI(electronic data interchange)-Rechnungen nötig. ZUGFeRD besteht aus einem PDF, mit dem sich die Rechnung für jedermann bildlich darstellen lässt, und einer eingebetteten XML-Datei, mit der sich die darin enthaltenen Daten maschinell weiterverarbeiten lassen.

Der Edna Bundesverband Energiemarkt & Kommunikation hat unter seinen Mitgliedern eine Umfrage dazu gestartet. Demnach planen 48 Prozent der befragten Unternehmen, sich in diesem Jahr mit dem Thema intensiver auseinander zu setzen – 22 Prozent bieten bereits Lösungen an. Vor allem die Software-Anbieter (75 Prozent) gaben an, nicht an diesem Thema vorbeizukommen. Aber auch Beratungsangebote sollen mit einem Anteil von 25 Prozent zunehmend eine Rolle spielen.

"ZUGFeRD ist sicher kein Ersatz für das EDIFACT-Format INVOIC, das im Rahmen der Marktkommunikation für den Austausch von Netznutzungsentgelt-Rechnungen verwandt wird", sagt Edna-Geschäftsführer

Rüdiger Winkler. Aber im nichtregulierten Bereich sehe der Verband große Potenziale. Knapp 80 Prozent der Umfrageteilnehmer meinen, dass sich mit ZUGFeRD die mit Kundenrechnungen verbundenen Prozesskosten deutlich senken lassen.

Der Aufwand für die Anpassungen des Formats wird von den Befragten unterschiedlich beurteilt: 35 Prozent meinen, er sei hoch oder gar sehr hoch, 45 Prozent erwarten einen eher geringen Aufwand. 20 Prozent gaben an, dies noch nicht einschätzen zu können.

Nach Meinung der Edna-Mitglieder sind die wichtigsten Einsatzfelder von ZUGFeRD der Rechnungsaustausch mit der öffentlichen Verwaltung (67 Prozent) sowie der Bereich Kundenabrechnung (78 Prozent). "Das Ergebnis der Umfrage hat uns in der Einschätzung bestärkt, dass wir uns in diesem Jahr intensiver mit ZUGFeRD auseinandersetzen müssen", so Winkler. Im Rahmen der Projektgruppe Geschäftsprozesse habe man einen entsprechenden Kreis dazu gebildet. Im Laufe des Jahres soll ein Leitfaden für den Einsatz dieses Formats bei Versorgungsunternehmen erarbeitet werden.

Eventgenaue Abrechnung möglich

> 27.01.2016 | zfk.de

Ubitricity präsentiert das Modell eines mobilen Stromzählers.

Das Berliner Unternehmen Ubitricity hat eine komplette White-Label-Mobilstrom Lösung für Stadtwerke entwickelt. Sie wird bei der kommenden E-World präsentiert. Im Prinzip kann die Lösung als kostengünstige Alternative zu Ladesäulen gesehen werden.

Nach derzeitigem Stand ist eine Amortisierung von Ladesäulen sehr schwierig, da es an der Frequenz der Nutzer fehlt. Die Kosten von etwa 10 000 Euro sollten aber zu einem Zeitpunkt wieder erwirtschaftet werden. Ubitricity hat nun eine mobile Zählerlösung entwickelt. In dem etwa 600 Euro teurem Ladekabel ist ein Kästchen mit Smart Meter integriert. Als weiterer Baustein benötigt der Nutzer noch eine Anschlussbox im Wert von etwa 400 Euro.

"Mit dieser Lösung haben wir vor allem das Abrechnungsproblem gelöst", erklärte Dr. Niklas Schirmer, Manager bei Ubitricity. Schließlich werden die meisten Ladevorgänge zu Hause oder am Arbeitsplatz erledigt. Wird nun das E-Fahrzeug beim Arbeitgeber aufgetankt, gab es immer wieder Abrechnungsprobleme. Sollte der Arbeitgeber den Strom herschenken? Mit dem Ladekabel wird nun "eventgenau" die Strommenge detektiert und automatisch über IT-Verbindung im Ubitricity Backoffice abgerechnet.

Mit diesem Instrument können auch Flottenfahrzeuge bequem zu Hause betankt werden. Da das Kabel mit einem Typ-2-Stecker (Mennekes) ausgestattet ist, kann das Kabel auch ohne Probleme an eine Ladesäule der Verbünde Hsubject oder Ladenetz.de angeschlossen werden. Das Ubitricity Backoffice ist automatisch verbunden; die Abrechnung erfolgt automatisch. "Auch die Netzentgeltabrechnung erfolgt voll automatisch" erklärte Schirmer für das Laden in fremden Netzen.

Die Integration des Systems in Stadtwerke ist sehr einfach, erklärte Schirmer. Schließlich handelt es sich um eine einfache Schnittstelle, das SAP-System muss nicht verändert werden.

Sehr begeistert von der Lösung ist Reiner Timmreck, Geschäftsführer der

Stadtwerke Iserlohn. Er hat bereits etwa 20 Mobilstrom-Lösungen in seinem Netzgebiet im Einsatz. "Das Spannende aus Sicht eines Stadtwerkes ist nun, dass unsere Kunden jetzt den Strom in andere Netze mitbekommen." Das habe es bisher noch nicht gegeben. Zudem sei mit den bisherigen Zählerregime eine eventbasierte Abrechnung nicht möglich gewesen. Im Prinzip sei diese Technologie ein Quantensprung. Es geht jetzt nicht mehr um die Bewirtschaftung von Ladesäulen, sondern vielmehr um die Bewirtschaftung von Auto und Speicher.

Für die Zukunft kann das intelligente Kabel in das Fahrzeug integriert werden. "Doch da sind die deutschen Hersteller noch nicht so weit", so Schirmer. Eine ähnliche Entwicklung wie bei Navigationsgeräten, die es zuerst als separates Kästchen gab, bevor sie die Hersteller miteinbauten.

Energiewende 4.0: Die digitale Vernetzung von Erzeugung und Nachfrage

> 21.01.2016 | dihk.de

Die Energiewende in Deutschland schreitet weiter voran – und mit ihr wachsen die Herausforderungen, die sich aus dem Umbau des Stromsystems ergeben. Allein für die Vermeidung von Stromausfällen sind 2015 bei den Übertragungsnetzbetreibern Kosten von mehr als einer Milliarde Euro aufgelaufen. Neben dem Netzausbau ist die digitale Vernetzung der Erzeugungsanlagen untereinander und mit den Energieverbrauchern ein Schlüssel zur Bewältigung dieser Herausforderungen. Die Bundesregierung hat daher das Ziel ausgegeben, den Energiesektor zum ersten volldigitalisierten Wirtschaftsbereich auszubauen – die Energiewende 4.0.

Rund 500 Großkraftwerke decken heute noch zwei Drittel des Strombedarfs in Deutschland. Aber der Markt ist im Umbruch. Das andere Drittel stammt bereits aus rund 1,5 Millionen dezentralen Kraftwerken – von der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach über Windräder bis hin zur industriellen Kraft-Wärme-Kopplung. Zur steigenden Zahl der Erzeugungsanlagen werden künftig immer öfter stationäre Speicher und Elektroautos hinzukommen. Sie alle müssen intelligent miteinander vernetzt werden, um die volatile Erzeugung aus Wind bzw. Sonne mit der Nachfrage in Einklang bringen zu können.

Technische Voraussetzungen für die Vernetzung von Erzeugung und Nachfrage sind intelligente Mess- und Steuersysteme. Sie ermöglichen es zudem, den Verlauf der Stromabnahme und -erzeugung in Echtzeit auszulesen und gegebenenfalls zu steuern. Das kann Unternehmen und Verbraucher dabei unterstützen, Stromeinsparpotenziale aufzuspüren, und den Netzbetreibern helfen, Systemstabilität zu gewährleisten. Das Bundeswirtschaftsministerium hat nach langen fachlichen Diskussionen einen Entwurf für ein Gesetz zur „Digitalisierung der Energiewende“ vorgelegt. Dieser sieht den zeitlich gestaffelten Rollout moderner und intelligenter Messsysteme, der sogenannten Smart Meter, und einheitliche Kommunikations- und Datenschutzstandards vor. Der Einbau von „Smart Metern“ sollte nur für größere Verbraucher verpflichtend sein. Je höher der Energieverbrauch, desto eher ist zu erwarten, dass sich Kosten für den Einbau und Nutzen die Waage halten.

Aus Sicht der deutschen Wirtschaft muss Versorgungssicherheit auch in Zukunft zu angemessenen Preisen für alle sichergestellt sein. Die Modernisierung und Digitalisierung der Infrastruktur ist eine notwendige technische Voraussetzung, sie wird jedoch nicht ausreichen, um die an ein „intelligentes“ Netz gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Zusätzlich bedarf es

eines weiterentwickelten regulatorischen Rahmens, der neue Markt- und Vertriebsmodelle für Energieversorger, Dienstleister sowie private und gewerbliche Energieverbraucher ermöglicht. Beispiele wären die Vermarktung kleinerer Speicherkapazitäten (Batterien, Elektroautos), der Verkauf von Ökostrom aus virtuell vernetzten Eigenerzeugungsanlagen oder die Entwicklung flexibler Stromtarife als Anreiz für ein aktives Nachfragemanagement von Unternehmen sein. Das von der Bundesregierung vorgeschlagene neue Strommarktdesign ist auf diesem Weg nur ein erster Schritt.

[> [nach oben](#)]

Markt > News der Mitglieder

DMS-Gruppe eröffnet neuen Standort in Pöbneck

> 12.02.2016 | DMS Daten Management Service GmbH

Manchmal findet man zu den Wurzeln zurück. Mit einem neuen Standort in Pöbneck hat die DMS-Gruppe dort einen Standort geschaffen, wo vor über 15 Jahren der Grundstein gelegt wurde. Direkt im Zentrum, gegenüber vom Rathaus, werden aktuell auf ca. 300qm Fläche bis zu 30 moderne Arbeitsplätze geschaffen.

„Es waren nicht nostalgische Gründe, weshalb wir uns zu diesem Schritt entschlossen hat“, meint Johannes Heibel, Geschäftsführer und Gesellschafter der DMS-Gruppe. „Es sind die handfesten und praktischen Überlegungen, die uns zu diesem Schritt bewegt haben. Durch die zunehmenden Digitalisierung der Prozesse und durch eigens entwickelte Werkzeuge können nicht nur Großprojekte sondern auch kleinere Aufträge auf mehrere Standort verteilt und trotzdem zentral gesteuert werden. Darüber hinaus besteht die Hoffnung, in der Region neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, die bei einem grundsoliden Auftraggeber arbeiten möchten“. Aktuell werden händeringend Menschen mit einer kaufmännischen Ausbildung gesucht. Johannes Heibel hofft, in der Region interessierte Menschen zu finden, die gerne in Teams zusammenarbeiten, Spaß daran haben, mit Kunden und Marktpartnern zu agieren und gerne abwechslungsreiche Tätigkeiten vollbringen möchten.

Für mehr als 20 Mitarbeiter der DMS, die in Pöbneck oder in der Umgebung wohnen, bietet der Standort schon jetzt ganz neue Möglichkeiten, Beruf und Familien in Einklang zu bringen: Es entfällt die tägliche Anfahrt in die Zentrale nach Gera. Dadurch steigt der Freizeitfaktor, der Geldbeutel wird geschont und die Umwelt entlastet. Was will man mehr?

Weitere Informationen finden Sie auf www.dms-energie.de

adesso AG gibt zehn Jahre Garantie auf ihre Software

> 11.02.2016 | adesso AG

Die adesso AG macht ein Qualitätsversprechen, das einmalig in der IT-Branche ist: Der IT-Dienstleister bietet seinen Kunden ab sofort eine kostenfreie

Nachbesserung der von adesso entwickelten Software für eine Dauer von zehn Jahren an. Damit übertrifft adesso die branchenübliche Gewährleistungsfrist von ein bis zwei Jahren ganz erheblich.

Treten nach der Abnahme Mängel an individuell erstellten Softwarebestandteilen auf, die der IT-Dienstleister zu verantworten hat, werden sie von ihm auch nach Ablauf der Gewährleistungsfrist über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren nach Abnahme kostenfrei behoben. Diesen Anspruch haben die Kunden von adesso bei Softwareentwicklungsprojekten auf werkvertraglicher Basis zum Festpreis.

Mit der Einräumung dieses Anspruchs demonstriert der IT-Dienstleister seine hohen eigenen Qualitätsansprüche. Die Arbeit aller Mitarbeiter von adesso wird in sämtlichen Projektphasen von einer umfassenden Qualitätssicherung begleitet – von der initialen Konzepterstellung bis hin zur späteren Realisierung eines komplexen Softwaresystems.

Um systematisch eine hohe Softwarequalität zu erreichen, führt der IT-Dienstleister eine Vielzahl an Maßnahmen durch. Dazu zählen der Einsatz eines Spezialistenteams für das Testing, die effiziente Umsetzung von Softwareprojekten nach dem PITPM-Modell, umfassende Investitionen in die Weiterbildung der Beschäftigten und umfangreiche Zertifizierungen der Mitarbeiter für verschiedene Technologien und Vorgehensmodelle.

"Software muss vieles können, aber vor allem muss sie eines: funktionieren. Nur dann können sich die Anwender voll auf ihre Kernaufgaben konzentrieren", sagt Andreas Prenneis, Mitglied des Vorstands von adesso. "Und unsere Software funktioniert, davon sind wir überzeugt. Sollte sie dennoch einmal nicht fehlerfrei laufen, bieten wir unseren Kunden nun die zusätzliche Sicherheit einer zehnjährigen Fehlerbehebung."

Weitere Informationen finden Sie auf www.adesso.de

Immobilienentwickler Akelius baut auf die Telekom-Cloud

> 10.02.2016 | T-Systems International GmbH

Das schwedische Unternehmen Akelius setzt für sein globales Wachstum auf flexible Cloud-Services von T-Systems. Da das Unternehmen derzeit stark in Nordamerika wächst, geht Akelius einen völlig neuen Weg und entschied sich für ein Komplett-Outsourcing in die Telekom-Cloud.

Mit der Migration und Transformation der gesamten Informations- und Kommunikationstechnik wird T-Systems diese vereinheitlichen und flexibilisieren. Auf der Basis des globalen Telekom-Netzes bezieht Akelius künftig auch die kompletten IT-Arbeitsplätze für seine wachsende Anzahl von Mitarbeitern, derzeit schon mehr als 600, aus der Cloud (Dynamic Workplace). Hinzu kommen Service Desk und die Betreuung der Hardware.

„Geschwindigkeit, also time to market, war für uns ein entscheidender Faktor, mit unserer Kommunikationsinfrastruktur in die Cloud zu wechseln“, erklärte Andreas Wallén, CIO von Akelius. „Außerdem bieten uns die Services von T-Systems die notwendige Flexibilität für unser Geschäft, sei es in Europa und Nordamerika.“

Das Kerngeschäft von Akelius sind hochwertige Immobilien, zumeist in Metropolen wie Berlin, London, Paris, Stockholm, New York oder Toronto. Statt wie bislang von verschiedenen Anbietern bezieht Akelius seine Informations-

und Kommunikationsservices nun von T-Systems aus einer Hand.

Die Microsoft Azure-Plattform, die ebenfalls Teil der Cloud-Lösung für Akelius ist, um beispielsweise Dynamic Workplace und andere Services kostengünstig in Nordamerika und Europa zu liefern, unterstützt die globale Lieferfähigkeit von T-Systems optimal – und bestätigt so die Strategie der Geschäftskundensparte der Telekom, ein umfassendes Ökosystem von Cloud-Partnern aufzubauen.

„Wir orchestrieren diverse Cloud-Kombinationen und können Akelius so in Kanada und den USA den gewünschten Service aus einer Hand mit höchst möglicher Ausfallsicherheit bieten“, sagte Dr. Ferri Abolhassan, Geschäftsführer T-Systems und Leiter IT Division.

Die Telekom-Cloud – einfach, sicher, bezahlbar
Seit 2005 bieten die Telekom und ihre Tochter T-Systems sichere Ende-zu-Ende-Cloud-Lösungen für Unternehmen jeder Größe – von der Beratung über die Implementierung, Abrechnung und den Kundenservice bis hin zur Wartung. Im wachsenden Partnerökosystem der Telekom finden sich Lösungen von Microsoft auch SAP, Cisco, Salesforce, VMware, Huawei, Oracle, SugarCRM oder Informatica.

Weitere Informationen finden Sie auf www.t-systems.de

Schleupen AG und Soluvia Metering GmbH schließen Kooperationsvertrag – Praxiserprobte Serviceangebote zur Umsetzung der Gateway Administration

> 09.02.2016 | Soluvia Billing GmbH

Mit der Einführung intelligenter Messsysteme beginnt 2017 für die Messstellenbetreiber eine neue Zeitrechnung. Versorgungsunternehmen haben ein Interesse daran, diese wichtige Schnittstelle zu den Kunden weiter selbst zu besetzen. Der IT-Spezialist Schleupen AG (Moers) und die Soluvia Metering GmbH (Offenbach), Full-Service-Messdienstleister der MVV Energie Gruppe, bieten daher gemeinsam eine in der Praxis erprobte Lösung zur Smart Meter Gateway Administration (SMGW-Admin) an.

Die von der Schleupen AG entwickelte IKT-Komplettlösung kann unabhängig von den eingesetzten ERP- und Billingssystemen eingesetzt werden. Sie ist gezielt auf die Anforderungen von Stadtwerken und regionalen Versorgungsunternehmen zugeschnitten und hat sich in umfangreichen gemeinsamen Praxistests beider Unternehmen bewährt. Derzeit setzt Soluvia Metering die SMGW-Admin-Plattform sowohl im Netzgebiet der Nettrion GmbH in Mannheim und Offenbach als auch bei der Stadtwerke Kiel Netz GmbH ein.

„Dank der langen Pilotphase hat unsere IKT-Plattform ihren Härtestest bereits bestanden, so dass wir jetzt als einer der Ersten den Netzbetreibern eine wirtschaftliche Umsetzung der SMGW-Admin-Prozesse anbieten können, die wirklich praxiserprobt ist“, so Dr. Volker Kruschinski, Vorstandsvorsitzender der Schleupen AG. „Der Ausbau unserer Kooperation mit der Soluvia Metering GmbH hilft besonders kleineren Netzbetreibern, die bei der Umsetzung ganz praktische Hilfestellungen suchen“, erläutert Dr. Kruschinski weiter.

„Unsere Entscheidung, als Full-Service-Messdienstleister der MVV Energie Gruppe schon sehr früh mit unseren Pilotprojekten zu starten, hat sich als sinnvoll erwiesen“, so Gerald Hornfeck, Geschäftsführer der Soluvia Metering

GmbH. „Denn die Erfahrungen zeigen, dass die reibungslosen Abläufe bei der Smart Meter Gateway Administration von vielen Parametern beeinflusst werden, so dass bereits kleine technische Unstimmigkeiten Auswirkungen auf die sowieso schon sehr komplexen Prozesse haben. Mit unseren Service- und Beratungsangeboten wollen wir unser Know-how für andere Netzbetreiber nutzbar machen, damit alle SMGW-Admin-Prozesse Anfang kommenden Jahres fristgerecht abgewickelt werden können“.

Um anderen Netzbetreibern einen möglichst schnellen und reibungslosen Einstieg in die neue Marktrolle zu ermöglichen, bündeln beide Unternehmen jetzt ihr Know-how. Zukünftig bietet Soluvia Metering modulare Services rund um die Implementierung und den Betrieb der SMGW-Admin-Plattform an, die speziell auf die Anforderungen der Stadtwerke zugeschnitten sind. Die vier Module umfassen eine Roll-Out-Beratung sowie die Unterstützung bei der wirtschaftlichen Gerätebeschaffung über Rahmenverträge. Darüber hinaus berät die Soluvia bei der Auswahl des Messkonzepts und überwacht im Zuge von Softwareversionsänderungen die Funktion ausgewählter Gateway-/Zählerkombinationen mit der IKT-Komplettlösung. Bei Bedarf übernimmt sie auch die Umsetzung des Systembetriebs, angefangen von der Ersteinrichtung intelligenter Messsysteme in der SMGW-Admin-Software bis zum Schlüssel-, Zertifikats- und Störungsmanagement im laufenden Betrieb.

Das SMGW-Admin-Komplettpaket der Schleupen AG umfasst neben der Software zur Abwicklung der IT-Prozesse des Smart Meter Gateway Administrators bereits sämtliche weiteren erforderlichen ISO-zertifizierten IT- und Infrastrukturkomponenten wie Security Server, PTB-konforme Zeitserver, das Management der Kommunikationskanäle zu den Gateways sowie die Zertifikatsbereitstellung über eine zertifizierte Sub-CA.

Weitere Informationen finden Sie auf www.soluvia.de

Die DMS-Gruppe und edudip beschließen Partnerschaft

> 08.02.2016 | DMS Daten Management Service GmbH

Die Digitalisierung schreitet auch in der Energiewirtschaft mit großen Schritten voran und wirkt sich selbstverständlich auf viele Unternehmensprozesse aus. Auf der einen Seite werden die Prozesse an der Schnittstelle zum Kunden beeinflusst, auf der anderen Seite gibt es Auswirkungen auf die Kommunikationsprozesse innerhalb einer Organisation und auf die Art und Weise, wie Mitarbeiter qualifiziert werden.

Die PMD Projektmanagement Deutschland Akademie GmbH (kurz PMD Akademie), das Weiterbildungsinstitut der DMS-Gruppe aus Gera, hat sich auf Qualifizierungsmaßnahmen rund um die Energiewirtschaft fokussiert. Sowohl Einsteiger als auch Experten finden im Angebot der PMD-Akademie ein breites Angebot. Die Seminare werden sowohl als Offene Seminare angeboten als auch individuelle Inhouse-Seminare. In den Kundengesprächen wird dabei immer wieder gefragt:

- Wie können wir die Qualifizierungsmaßnahmen besser auf die Rahmenbedingungen des Tagesgeschäftes anpassen?
- Mit welchen zusätzlichen Leistungen und Informationsveranstaltungen können Kunden stärker an das Unternehmen gebunden werden?

Auf der Suche nach kreativen Lösungen wurde man schnell auf die Firma edudip aufmerksam. edudip hat eine Plattform entwickelt, mit der Online-

Seminare zu vielen spannenden Themen live und interaktiv gestaltet werden können. Über diesen Weg können nahezu beliebig viele Teilnehmer an individuell gestalteten Qualifizierungs- und Informationsveranstaltungen teilnehmen. Ähnlich wie bei Skype oder Google Hangouts hilft edudip, dass mit anderen Personen direkt über das Internet kollaboriert werden kann. Ohne Downloads oder Installation der Webinar-Software, dafür mit Whiteboard- und Aufzeichnungsfunktion.

Weitere Informationen finden Sie auf www.dms-energie.de

Allianz für intelligente Zähler

> 27.01.2016 | rku.it GmbH

Die Stadtwerke-Allianz Trianel und das IT-Unternehmen „RKU.it“ kooperieren im Bereich Smart Metering.

Die Stadtwerke-Kooperation Trianel aus Aachen und das IT-Unternehmen „RKU.it“ aus Herne haben sich auf eine Zusammenarbeit bei Smart Metering verständigt. Trianel habe früh die Schlüsselstellung von Smart Metering zur intelligenten Aussteuerung des künftigen Energiesystems erkannt und in den letzten drei Jahren Pionierarbeit in den Anwendungsmöglichkeiten und der praktischen Umsetzung von Smart Metering-Dienstleistungen geleistet, sagt „RKU.it“-Geschäftsführer Robert Fischenich anlässlich der Unterzeichnung der Vereinbarung. „In Verbindung mit unserem Know-how als Service Provider von Abrechnungssystemen schaffen wir eine Kooperation auf Augenhöhe, von der alle Beteiligten bei der gemeinsamen Weiterentwicklung, in der Datenanalyse oder -verarbeitung profitieren“.

Die Zusammenarbeit bilde die Basis, Versorgern ein einheitliches und damit kompatibles Smart-Metering-System anzubieten und weiter zu entwickeln, erläutert Sven Becker, Sprecher der Trianel-Geschäftsführung. Die beiden kommunalen Unternehmen ergänzen ihr energiewirtschaftliches und informationstechnisches Portfolio, damit Stadtwerke den Rollout intelligenter Messsysteme schnell und kosteneffizient umsetzen können. Seit der Gründung des Trianel-Netzwerks Smart Metering 2012 habe Trianel gemeinsam mit den 60 Netzwerkpartnern einen ganzheitlichen Smart Metering-Ansatz entwickelt. Durch die Zusammenarbeit mit „RKU.it“ könne Trianel insbesondere bei der Datenverarbeitung und beim Aufsetzen von IT-Landschaften profitieren.

Weitere Informationen finden Sie auf www.rku-it.de

Gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle aktuelle Informationen über unsere Mitgliedsunternehmen. Senden Sie diese bitte bis zum 11. des jeweiligen Monats an presse@bemd.de.

[> [nach oben](#)]

Wussten sie schon..?

Fluch oder Segen für die Stromverbraucher?

> 15.01.2016 | bayrische-staatszeitung.de

Sogenannte Smart Meter sollen helfen, Strom zu sparen: Was sie tatsächlich bringen

In den vergangenen Jahren führte die massive finanzielle Förderung durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zu stetig steigenden Strommengen aus erneuerbaren Energien im Netz der allgemeinen Versorgung. Diese stark volatil auftretenden Strommengen bringen die Netze an die Belastungsgrenze und machen sowohl einen örtlichen als auch einen überregionalen Netzausbau notwendig.

Die Begeisterung der Gesellschaft, diesen – quasi als notwendiges Übel der Energiewende – mitzutragen, hält sich in Grenzen. In der Energiebranche wird daher heftig diskutiert, inwieweit eine intelligente Steuerung des Stromverbrauchs mithelfen kann, Netzausbaumaßnahmen zu reduzieren, indem die Stromnetze bei einem zu verändernden Verbrauchsverhalten optimal ausgelastet werden. Hinzu kommt, dass die Stromkunden verstärkt zu sogenannten Prosumern werden, also ihren Strom teilweise selbst erzeugen und verbrauchen, und es damit immer schwieriger wird, die Netze mit der bisherigen Datengrundlage auszubalancieren.

Als ersten flächendeckenden grundlegenden Schritt hin zu einem zukünftig intelligenten Stromnetz (Smart Grid) sollen daher intelligente Messsysteme bei möglichst vielen Kunden sukzessive die bestehenden analogen Stromzähler ersetzen. Ein entsprechender Gesetzesentwurf zur Organisation des sogenannten Rollouts wurde vom Bundeskabinett nach zehn Jahren Diskussion in Fachkreisen beschlossen und auch bereits vom Bundesrat vor Weihnachten erstmals beraten. Dem Stromkunden werden durch geschicktes Verbrauchsverhalten mit Hilfe des Smart Meters signifikante Einsparungen bei seinen Stromkosten versprochen. Ob das realistisch ist, wird nachfolgend erläutert.

Rollout der intelligenten Zähler dauert 16 Jahre

Das im Rahmen der Digitalisierung der Energiewende zu schaffende Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) sieht eine Einführung intelligenter Messsysteme ab dem Jahr 2017 vor. Begonnen wird hierbei bei den Kunden mit einer Jahresverbrauchsmenge über 10.000 Kilowattstunden (kWh) beziehungsweise Stromeinspeisern mit Anlagen über sieben Kilowatt (kW) Leistung. Der letzte intelligente Zähler soll in dieser Gruppe im Jahr 2024 eingebaut sein.

Ab dem Jahr 2020 sollen auch bei Verbrauchsstellen mit einem Jahresstromverbrauch über 6000 kWh entsprechende Messsysteme eingebaut werden. Das wird auch den Geldbeutel vieler privater Haushalte treffen. Die notwendige Installation soll hier bis 2027 abgeschlossen sein. Der komplette Rollout, der insbesondere die Vielzahl der Stromabnahmestellen unter 6000 kWh/a optional betrifft, soll nach derzeitiger Planung im Jahre 2032 beendet werden. Damit wäre dann auch die EU-Vorgabe erfüllt, welche den Mitgliedsstaaten auferlegt hat, 80 Prozent der Letztverbraucher mit intelligenten Zähleinrichtungen auszustatten.

Laut aktuellem Monitoring-Bericht der Bundesnetzagentur sind im Haushaltskundenbereich deutschlandweit derzeit 47 Millionen Zählpunkte mit einer Messeinrichtung versehen. Hinzu kommen nochmals rund 450.000 Zähler, die bereits über eine registrierende Leistungsmessung verfügen und

bei Kunden mit einem Jahresstromverbrauch über 100.000 kWh installiert sind. Durch die Digitalisierung würden nach derzeitigem Stand für jeden Haushaltskunden nicht mehr ein Messwert pro Jahr, sondern über 35.000 Messwerte verarbeitet und mit den Marktteilnehmern kommuniziert. Das heißt, bei Annahme eines 100-Prozent-Rollouts werden pro Jahr 1,65 Billionen Daten durch Deutschland und gegebenenfalls sonstwohin geschickt und von den Computerservern verarbeitet. Ein Eldorado für Datenfreaks und die damit verbundenen denkbaren Geschäftsmodelle. Um diese Datenflut zu vermeiden, werden bis heute statistische Modelle (sogenannte Lastprofile) herangezogen, die das Stromverbrauchsverhalten der Kunden definieren. Die jährliche Datenablesung erfolgt noch weitverbreitet per Ablesekarte oder bereits auch online über das Internet. Ein bislang bewährtes System, das keinen Anlass zur Klage gibt.

Stromkosten individuell senken

Der Einbau intelligenter Messsysteme soll den Stromkunden die Möglichkeit eröffnen, aus zeitlich variablen Tarifen, die ihnen zukünftig von den Lieferanten angeboten werden, zu wählen und damit ihre Stromkosten individuell zu senken. Dadurch verspricht man sich eine stromverbrauchsregulierende Wirkung, da zum Beispiel bei hohem Stromaufkommen durch Windkraft und Photovoltaik der Preis an der Strombörse sinkt, der Preisvorteil an den Kunden weitergegeben wird und dadurch die Nachfrage nach Elektrizität entsprechend steigt. Ob der Kunde hierbei in der Praxis mitspielt und sich entsprechend preissensitiv verhält, muss jedoch sehr kritisch gesehen werden. Es ist davon auszugehen, dass das realistische Sparpotential bei den meisten Kunden deutlich unter zehn Euro pro Jahr liegen dürfte. So haben im vergangenen Jahr lediglich acht Prozent der Haushaltskunden in Deutschland den Stromversorger gewechselt, obwohl ein Wechsel des Anbieters zu erheblich größeren Einsparungen als ein Smart Meter führen kann. Andere Branchen wie die Handysparte haben bereits gelernt, dass der Endkunde durch die Komplexität variabler Tarife eher abgeschreckt wird, sich lieber für eine Flatrate entscheidet und für diesen Komfort sogar bereit ist, mehr zu bezahlen als für eine datenscharfe Abrechnung. Und wer will schon bügeln, wenn die Sonne scheint und damit Photovoltaikstrom im Überfluss vorhanden ist? Mit dem 6-Zylinder-Cabriolet durch die Gegend düsen macht dann doch viel mehr Spaß. Der gemeine Stromkunde ist träge und will dann Strom verbrauchen, wenn er es möchte. Stecker rein und fertig. Das empfinden viele Kunden seit Generationen als wichtigen Bestandteil ihrer lieb gewonnenen Lebensqualität.

Die Energieversorger werden also vom Staat mit der Zwangsbeglückung durch Smart Meter genötigt, den Kunden etwas einzubauen, was er eigentlich gar nicht haben und schon gar nicht nutzen will. Jedes nach marktwirtschaftlichen Prinzipien operierende Unternehmen würde bei dieser Praxis von seinen Kunden mit Kaufverweigerung abgestraft werden und nach kurzer Zeit in Konkurs gehen.

Kosten bleiben bei den Verbrauchern

Die Gesamtkosten für die flächendeckende Installation derartiger intelligenter Messsysteme werden erheblich sein und die Verbraucher trotz ohnehin schon hoher Strompreise in Deutschland weiter belasten. Der Rollout kann vom Energieversorger vor Ort als grundzuständiger Messstellenbereiber durchgeführt werden, oder er kann diese Tätigkeit auch auf ein anderes Unternehmen übertragen. Der Gesetzgeber hat Preisobergrenzen in Höhe von maximal 100 Euro pro Jahr für Kunden mit einem jährlichen Stromverbrauch von mehr als 6000 kWh und bis zu 200 Euro für Konsumenten mit einem

Stromverbrauch von über 50 000 kWh definiert. Hiermit soll verhindert werden, dass die Kosten den zu erwartenden Nutzen für jeden Verbraucher massiv übersteigen. Besonders spannend wird es für den Geldbeutel, wenn vor Einbau des Smart Meters bauliche Veränderungen am Zählerschrank durchgeführt werden müssen oder der Smart Meter nach dem Einbau aufgrund eines vermeintlichen Defekts nicht die gewünschten Daten bereitstellt. Streit, wer dafür die Kosten trägt, ist jetzt schon vorprogrammiert.

Neben der, realistisch betrachtet, geringen Chance, durch Smart Meter Energiekosten in signifikanter Höhe zu sparen, ist beim Verbraucher vor allem die Sorge vorhanden, durch die Digitalisierung zum „gläsernen Kunden“ zu werden. Es besteht die Gefahr, Daten zum gesamten Stromverbrauchsverhalten von sich preiszugeben. Einem möglichen Datenmissbrauch sollen vorgeschriebene Schutzprofile und technische Richtlinien für intelligente Messsysteme zur Gewährleistung von Datenschutz und -sicherheit entgegenwirken. Ein ständiger Wettlauf zwischen Hackern und Datenschützern ist, wie jetzt schon beim Internet, dann auch in der Stromversorgung zu erwarten. Davon völlig unbenommen bleibt natürlich das, was der Kunde freiwillig von seinen Messdaten freigibt. Nicht wenige Kunden werden der Offerte des modernen Messstellenbetreibers unterliegen, dass man den Smart Meter kostenlos erhält, wenn dieser die gemessenen Daten an seine Werbepartner weitergeben darf. Anschließend macht es dann täglich mehrmals „BING“ auf dem Smartphone, und der örtliche Lebensmittelhandel bietet seine Angebote an, nachdem die Kühlschrankschranktür geöffnet wurde. Manche werden das vielleicht am Anfang sogar toll finden, die Meisten dürften sich aber sehr schnell gegängelt fühlen.

Smart Meter stellen nur Messdaten zur Verfügung

Die kundenspezifische Digitalisierung hat weltweit die Konsumgesellschaften erreicht und nimmt täglich verstärkt Einfluss auf Arbeitsprozesse und Lebensgewohnheiten. Dieser Entwicklung kann und sollte man sich nicht verschließen. Aufgrund der erheblichen Kosten muss jedoch hinterfragt werden, in welchem Ausmaß und mit welchem Aufwand durch intelligente Zähler die erhoffte Stromverbrauchssteuerung erreicht wird. Smart Meter sorgen lediglich für die Datengrundlage. Es ist fraglich, ob der Stromkunde die neu gewonnenen Informationen tatsächlich zu einer Verhaltensänderung nutzt, denn nur dann spart er ein paar Euro. Am Trend einer zunehmenden Stromeigenversorgung wird ein Smart Meter natürlich auch nichts ändern. Damit werden für Kunden mit wenig Strombezug aus dem Netz Preissignale noch unwichtiger. Und es ist durchaus möglich, dass der Betrieb der intelligenten Messsysteme insgesamt mehr Strom verschlingt als er einspart. Und zu guter Letzt: Ein elektronischer Zähler verliert bereits nach acht Jahren seine erste Eichgültigkeit, der bewährte schwarze Kasten hält hingegen mehrere Jahrzehnte durch und muss dann auch nicht als Elektronikschrott entsorgt werden.

Die Freunde des Smart Meters sollten daher so ehrlich sein, dass es ihnen in erster Linie nicht um einen sinnvollen Beitrag zur Energiewende geht, sondern um die Daten der Kunden, um daraus ein Geschäft zu machen. Aber wie sagte schon Mark Twain „Wahrheit ist ein kostbares Gut, man sollte besonders sparsam damit umgehen.“ Das gilt im Übrigen in der Energiewende nicht nur für den Smart Meter.

(D. Fischer und T. Schaller)

(Detlef Fischer ist Geschäftsführer des Verbands der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft (VBEW). Timo Schaller ist Referent für Energiewirtschaft im

VBEW.)

[> [nach oben](#)]

Veranstaltungen

> **16. – 18. Februar 2016 in Essen**

E-world 2016

> **16. Februar 2016 in Essen**

„Get together“ der Mitglieder

> **17. Februar 2016 in Essen**

BEMD-Konferenz im Rahmen des E-world-Kongresses „Europäische Erfahrungswerte beim Smart Metering“ — [Jetzt anmelden](#)

> **1. – 2. März 2016 in Berlin**

Treffpunkt Netze 2016

> **3. März 2016 in Hannover**

6. BEMD-„round table“ mit SAP – [jetzt anmelden](#)

> **4. März 2016 in Kassel**

2. BEMD-„round table“ mit WILKEN – [jetzt anmelden](#)

> **25. – 28. April 2016 in Berlin**

IS-U EVU Prozess & IT Tage 2016

> **28. April 2016 in Mannheim**

16. Ordentliche Mitgliederversammlung und Networking-Abend

> **Oktober 2016 in Hannover**

7. BEMD-„round table“ mit SAP

> **Oktober 2016 in Kassel**

3. BEMD-„round table“ mit Wilken

> **30. November – 1. Dezember 2016 in Berlin**

Bundeskongress BEMD "Wer bekommt die Rendite?"

> **1. Dezember 2016 in Berlin**

17. Ordentliche Mitgliederversammlung

[> [nach oben](#)]

Vorstellung der BEMD-Mitglieder

ESC

Energy Systems Consulting GmbH

Name des Unternehmens	Energy Systems Consulting GmbH
Geschäftsführung	Torsten Wallek
Kontaktdaten des Unternehmens (Anschrift, Telefonnummer, Fax, E-Mail)	Goltsteinstraße 30-31 40211 Düsseldorf Mobil: 0163 / 3 592 644 Telefon: 0211 / 138 66 454 Telefax: 0211 / 138 66 77 info@energy-sc.de
Internet/Website	www.energy-sc.de
Gründungsjahr	2008
Umsatz	2 Mio. Euro
Mitarbeiter	35
Vertriebsgebiet	NRW, Deutschland
Zielkunden	<ul style="list-style-type: none">● Stadtwerke● Energieversorgungsunternehmen● Vertriebsgesellschaften● Netzgesellschaften● Rechenzentrum
Kernkompetenz	<p>Energy Systems Consulting GmbH ist ein innovatives und auf die Energiewirtschaft spezialisiertes Unternehmen.</p> <p>Wir bieten mit prozesserfahrenen und hoch qualifizierten Mitarbeitern eine wirkungsvolle Unterstützung bei der Bearbeitung von Geschäftsprozessen. ESC GmbH unterstützt Energiemarktpartner in allen Marktrollen und Prozessen.</p> <p>Die Unterstützung erfolgt durch die Mitarbeiter der ESC GmbH im Prozesssupport, Business Process Outsourcing, Testunterstützung, IT-Schulungscenter und Consulting. ESC GmbH ist spezialisiert auf verschiedene Systems wie SAP, Schleupen, Wilken und weitere.</p> <p>Wir arbeiten für unsere Kunden vor Ort, Remote</p>

oder im Business Process Outsourcing zur Unterstützung im Tagesgeschäft, bei Lastspitzen oder in Projekten. Die von der ESC GmbH eingesetzten Mitarbeiter besitzen alle das notwendige Know-how, die erforderlichen Fach- und Soft-Skills, um die Prozessqualität zu gewährleisten und einen Mehrwert für das operative Geschäft des Auftraggebers zu garantieren.

BEMD-Ansprechpartner Torsten Wallek
und Kontaktdaten Mobil: 0163 / 3 592 644
(Telefonnummer, E-Mail) E-Mail: torsten.wallek@energy-sc.de

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, Beiträge zum **BEMD-Newsletter** beizusteuern.
Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Fragen zum **BEMD-Newsletter**. Bitte senden Sie Ihr Feedback an presse@bemd.de.
Empfehlen Sie den **BEMD-Newsletter** weiter.

[> [nach oben](#)]

[Newsletter abbestellen](#)